Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: J. Hachfeld,
sämmtlich in Posen.

Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Abend-Ausgabe.

Posener Zeitung

Achtundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 126

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 19. Februar.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1891

Amtliches.

Berlin, 18. Febr. Der König hat die Regierungs-Assessoren Siber zu Minden, v. Wuthenau zu Köslin und Müller zu Stade, sowie den Landrath Bugisch zu Münster zu Regierungs-Räthen ernannt; ferner den Kaufleuten Gebrüdern Cleon und Kühn, Inhabern der Firma „Karl Kühn und Söhne" zu Berlin, das Prädikat als königliche Hoflieferanten verliehen.

Deutschland.

☐ **Berlin,** 18. Februar. Die Freundlichkeiten, mit denen sich die Hammersteinschen und die Helldorffschen Konservativen gegenseitig beehren (s. unsere diesbezüglichen Ausführungen unter Deutschland. Die Red. d. „Pos. Ztg."), mögen für Art und Wesen der konservativen Partei von keiner unmittelbaren Nachwirkung sein, dafür aber ist dies Hin- undherschießen höchst erbaulich und ergötzlich für den unbetheiligten Dritten. Die Konservativen als Gesammtpartei müssen sich jedenfalls sehr stark fühlen, wenn sie ihre persönlichen Zwistigkeiten in der Art, wie es jetzt geschieht, auf offenem Markte austragen. Daß es aber in Wahrheit nur persönliche Rempeleien sind, von denen der Parteibestand unbeeinflußt bleiben wird, weiß jeder, der die Konservativen kennt und der sich ähnlicher früherer Vorgänge erinnert. Es ist nicht das erste Mal, daß die „Kreuzztg." von den „staatsmännischen" Elementen der Partei, von denen um Helldorff, gemaßregelt worden ist, und es wird nicht das letzte Mal sein. Die „Kreuzztg." hat solche Acht- und Bannerklärungen stets ohne Schaden an ihrer Gesundheit überstanden, und wenn man sich die Mühe geben wollte, die Geschichte dieser sich regelmäßig wiederholenden Reibungen zu verfolgen, dann würde man finden, daß die konservative Partei jedes Mal aus ihrer vermeintlichen Zersetzung umgekehrt nur zu neuer Stärkung gelangt ist. Wir brauchen nicht zu sagen, daß uns der entgegengesetzte Verlauf der weitaus liebere gewesen wäre und sein würde, aber es ist nun leider einmal so, daß gerade den Konservativen die Aufrüttelung durch innere Kämpfe besonders gut bekommt. Die Ausnahmestellung, die die „Kreuzztg." zur Partei einnimmt, und die in keiner anderen Partei und mit keinem anderen leitenden Organ ihresgleichen hat, gestattet den Konservativen, sich je nach den Umständen von dem angeblich extremen Blatte loszusagen und es dennoch ins tiefste Herz zu schließen. Es ist ein Auguren-lächeln, mit dem sich der rechte und der linke Flügel bekämpfen. Immerhin geht es diesmal ungewöhnlich heiß in der Partei her, aber wenn einer der beiden Gegner wird nachgeben müssen (das Wahrscheinlichere ist, daß sie sich vertragen), dann wird es eher der Helldorffsche als der Hammersteinsche Flügel sein. Die Enthüllungen, mit denen heute die „Kreuzztg." aufwartet, geben in dieser Richtung bereits einen deutlichen Fingerzeig. Zwar die Reichstagsfraktion hat der „Kreuzztg." ein Mißtrauensvotum ertheilt, aber schon hier ist der Beschluß nur mit Mühe durchzusetzen gewesen, und die Landtagsfraktion gar hat, nach der „Kreuzztg.", einmüthig beschlossen, an der betreffenden Stelle zum Ausdruck zu bringen, daß sie sich für die Zukunft eine Behandlung nach der Manier des vielberufenen Helldorffschen Artikels im „Deutschen Tageblatt" verbittet. Das ist denn wohl eine Thatsache, weil andernfalls die „Kreuzztg." nicht mit solcher Bestimmtheit und mit der Angabe des Inhalts des Beschlusses hervortreten könnte. Das Mißtrauensvotum für Herrn v. Hammerstein wird also durch ein Mißtrauensvotum für Herrn v. Helldorff paralysirt.

— Herrn Miquel dauern die Debatten über das Einkommensteuergesetz zu lange. Er hatte schon gestern deshalb durch die „Nordd. Allg. Ztg." die Abgeordneten ermahnen lassen, sich einer größeren Kürze zu befleißigen, und wiederholt es heute nachdrücklicher, indem er ihnen mit Nachsitzen im Sommer droht. Das offiziöse Entrefilet lautet also:

In der Presse und in parlamentarischen Kreisen wird mitunter die Auffassung vertreten, daß die jetzige Landtagssession zu oder bald nach Pfingsten werde geschlossen werden können, indem man sich mit der Durchberathung der Steuergesetze und der Landgemeindeordnung begnügte und auf den Rest, namentlich das Volksschulgesetz, verzichtete. Soweit man dabei von der Annahme ausgehen sollte, daß die Staatsregierung diese Auffassung theile, befindet man sich, nach den „Berl. Polit. Nachr.", im Irrthum. Es bestehe nach wie vor die feste Absicht, sämmtliche Reformgesetze einschließlich des Volksschulgesetzes in der laufenden Session zum Abschluß zu bringen. Insbesondere habe auch der Kaiser sich noch in jüngster Zeit mit vollster Bestimmtheit in diesem Sinne ausgesprochen. Die Länge der Session werde daher wesentlich davon abhängen, in welchem Tempo die Landesvertretung die ihr gestellten Aufgaben zu bewältigen vermöge. Sollte der Gang der Verhandlungen über das Einkommensteuer-Gesetz dafür vorbildlich sein, so dürfe daher auf eine sehr lange Session mit Bestimmtheit gerechnet werden.

Man hat damit eine der bismarckischen Praktiken glücklich wieder ausgegraben. Schon unter dem „eisernen" Kanzler pflegten aber solche Ermahnungen und Drohungen nicht mehr zu wirken, wie sollten sie es unter Herrn Miquel? — Gerade das Einkommensteuergesetz bedarf der allergründlichsten und sorgfältigsten Berathung. Jeder Tag zeigt von Neuem, wie wenig selbst im Abgeordnetenhause noch die Ansichten geklärt sind. Die Berufung auf den Kaiser hätte man besser vermieden.

— Fürst Bismarck hat in den „Hamb. Nachr." direkt noch keine Stellung genommen zu den jüngsten Kundgebungen gegen ihn vom vorigen Freitag. Dagegen läßt er die „Hamb. Nachr." die Arbeit der Verhetzung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn fortsetzen, um das Zustandekommen des Handelsvertrags zu hintertreiben. Aus einer etwas konfusen Wiener Korrespondenz der „Berliner Bank- und Handelsztg." glaubt er schließen zu können, daß Oesterreich-Ungarn die deutschen Interessen schädigen würde durch Refaktien, wenn es erst den Handelsvertrag mit Deutschland gesichert in der Tasche habe. Bekanntlich hat gerade die Art, wie Fürst Bismarck künstlich die deutschen Eisenbahntarife ungünstig gegenüber Oesterreich-Ungarn, namentlich in Betreff der Holzeinfuhr aus diesem Lande, seiner Zeit zu gestalten trachtete, die wirthschaftliche Entfremdung zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn Anfangs der achtziger Jahre befördert. Es liegt auch nicht der mindeste Anhalt dafür vor, daß Oesterreich-Ungarn in Bezug auf die Eisenbahntariffrage irgendwelche illoyalen Absichten verfolgt. Abgesehen von diesem Artikel begnügen sich die „Hamb. Nachrichten", einen Artikel der verrufenen „Dresdner Nachr." zum Abdruck zu bringen, in dem versichert wird, daß in Sachsen die Begeisterung für Bismarck nicht aussterben will, und daß in hohen militärischen Kreisen und unter den Kolonialfreunden große Verstimmung herrsche.

— Aus Anlaß eines vom Abg. v. Helldorff inspirirten Artikels des „Deutschen Tagebl." hatte, wie sich unsere Leser erinnern werden, die „Kreuzztg." bemerkt, daß sie die Politik des Herrn v. Helldorff niemals für eine weitsichtige, der konservativen Sache ersprießliche gehalten habe. Im Gegentheil müsse die Art, wie er die Presse seit Jahren beeinflusse, schließlich zur Sprengung der konservativen Partei führen. — Die Fraktion der Deutschkonservativen des Reichstags erläßt nunmehr in der „Konf. Korresp." dagegen folgende Erklärung:

„Die Fraktion der Deutsch-Konservativen des Reichstages hat mit Bedauern von dem persönlichen Angriff Kenntniß genommen, welcher in Nr. 77 der „Kreuzztg." gegen die Mitglieder des Vorstandes der Fraktion, Frhrn. v. Manteuffel und Herrn von Helldorff, gerichtet worden ist. Die Fraktion spricht ihr volles Vertrauen zu den genannten Herren aus."

Somit scheint die Zeit der trotzigen Junker endgiltig vorüber zu sein, da der Gouvernementalismus hiernach in der Fraktion vollständig gesiegt hat. Das wird auch die „Kreuz-Zeitung" jetzt endlich merken, trotzdem sie der obigen Erklärung eine Antwort entgegensetzt, in der sie u. a. bemerkt: Die Erklärung sei nur von einer einzelnen Fraktion ausgegangen und keineswegs einstimmig in derselben beschlossen worden. Es sei eine einseitige Parteilichkeit, wenn die Fraktion derart für die Herren v. Manteuffel und v. Helldorff eintrete, während sie die Herren v. Hammerstein und v. Rauchhaupt nicht geschützt habe gegen persönliche Angriffe des „Deutsch. Tageblatts" und der „Konserv. Korrespondenz". Allerdings hätten die Herren v. Hammerstein und v. Rauchhaupt die konservative Fraktion nicht aufgefordert, sie zu schützen, weil beide sich selbst stark genug fühlten, um ihre politische Stellung vor der Oeffentlichkeit allein zu vertheidigen. Wegen des Artikels des „Deutschen Tageblatts" „Ein ernstes Wort zur Lage" hätten in der konservativen Fraktion des Landtags und des Reichstags, besonders in der letzteren, sehr heftige Auseinandersetzungen stattgefunden, bei denen Herr v. Helldorff über die Auffassung eines großen Theils seiner Parteigenossen nicht im Zweifel gelassen worden sei. Gleichwohl entstehe durch die Erklärung der Fraktion der Anschein, als ob die letztere sich auch materiell im Einklang befinde mit dem Artikel des „Deutschen Tageblatts". Nachdem die Reichstagsfraktion die Angelegenheit an die Oeffentlichkeit gezogen, solle auch nicht verschwiegen werden, daß die konservative Landtagsfraktion einmüthig beschlossen hat, an der betreffenden Stelle zum Ausdruck bringen zu lassen, daß sie sich eine öffentliche Abkanzelung in der durch das „Deutsche Tagebl." beliebten Manier in Zukunft verbittet. — Den Konservativen fehlt offenbar die eiserne Faust des Fürsten Bismarck, der es allein verstand, sie zusammenzufassen. Sich selbst überlassen, ergehen sich die Herren in allerlei persönlichen Zwistigkeiten gegen einander.

— Dem Professor Helmholz ist vom Präsidenten der französischen Republik das Großoffizierkreuz der Ehrenlegion verliehen worden.

— Dem „Genossen Liebknecht" hat nunmehr eine sozialdemokratische Versammlung in Friedrichsberg durch Resolution ihr lebhaftes Bedauern darüber kundgegeben, daß er den Boykott über die Philharmonie gebrochen habe. Nach dem „Vorwärts" soll am Freitag Abend eine große sozialdemokratische Volksversammlung tagen, um über die Aufrechterhaltung der Sperre gegen die Philharmonie zu entscheiden. Anscheinend ist die Berufung dieser Versammlung die Folge davon, daß, wie gemeldet, die Lokalkommission der Sozialdemokratie die Drohung aussprach, ihr Amt niederzulegen, wenn Herr Liebknecht sich nicht gleich den anderen Sozialdemokraten der Sperre über die Philharmonie fügen will. Der „Vorwärts" bemerkt zur Entschuldigung des Herrn Liebknecht, daß derselbe in Deutschland wohl früher als irgend ein Anderer für das Boykottsystem thätig gewesen sei. Um so komischer ist es, daß jetzt weder Herr Liebknecht, wo ihm die Folgen eines solchen Boykotts für seine Person und seine Familie unbequem erscheinen, sich dem souveränen sozialdemokratischen Volk nicht fügen will. Wenn sogar die sozialdemokratischen Führer schon jetzt solche bourgeoismäßigen Freiheitsgelüste empfinden, wie soll es denn erst im sozialdemokratischen Zukunftsstaat werden?

Dresden, 18. Februar. Die hiesige Stadtverordneten-Versammlung hat ein neues Abgabenregulativ für Vergnügungen angenommen, durch welches diese Abgaben ganz beträchtlich erhöht werden. Bei jedem Falle (selbst Vergnügungen im Rahmen der Familie und ihren Tauf-, Hochzeits-, Geburtstagsgästen und im eigenen Hause müssen versteuert werden) heißt es „von" — „bis", so daß es der Polizei z. B. völlig frei steht, ob sie 6 oder 12, 10 oder 20, 30 oder 60 Mark erheben will. Eine einfache, musikalische Abendunterhaltung mit darauf folgendem Tanz, die früher 2,50—4,50 M. kostete, wird jetzt mit 12—15 M. besteuert. Auch die Vereine, die wie Gewerbevereine, Freimaurerlogen ihre Vergnügungen im eigenen Hause abhielten, müssen gleich den übrigen Vereinen bezw. Familien Steuern dafür entrichten. Dabei sind musikalische Vorträge, humoristische Vorträge, Zauberkunststücke, Theater, Tanz besonders zu versteuern. Man wolle damit, sagt man, den vielen kleinen Vereinen den Lebensnerv unterbinden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Bonn,** 18. Febr. Durch Urtheil des Oberlandesgerichts in Köln vom gestrigen Tage ist, wie die „Bonner Zeitung" mittheilt, die Entscheidung des hiesigen Landgerichts, in welcher sich dasselbe in den Ehestreitigkeiten der Fürst Sulkowskischen Eheleute für nicht zuständig erklärt hatte, aufgehoben worden. Die Angelegenheit wird demgemäß beim hiesigen Landgericht in erster Instanz zur Verhandlung kommen.

Vermischtes.

† **Der Eisenbahnunfall bei Brühl** wurde durch ein verfrühtes Zeichen der Einfahrt des Personenzuges in den Bahnhof seitens des Stationsvorsteher-Aspiranten verursacht. Von den Zuginsassen wurde Niemand verletzt. Der Schaden an Lokomotive und Wagen bei beiden Zügen ist sehr groß.

† **Eine neue Betrugsart.** Ein Goldarbeiter in Aachen versetzte im verflossenen Jahre bei einem dortigen Pfandleiher eine Anzahl Silberbarren, welche, sämmtlich mit dem staatlichen Kontrolstempel versehen, anstandslos beliehen wurden, umsomehr, als dieselben von einem hiesigen Goldschmiede als echt erklärt wurden. Die Barren sollten angeblich von einem in Zahlungsverlegenheit gerathenen Juwelier herrühren. Das sich immer mehr vergrößernde „Geschäft" des Goldarbeiters sowie weiterhin der Umstand, daß derselbe mehrmals um Verlängerung der Zahlungsfrist nachsuchte, machten schließlich doch den Pfandleiher stutzig. Er unterzog die angeblichen Silberbarren einer genauen Prüfung und siehe da, nach Durchsägung eines derselben wurde er von herbeigezogenen Sachverständigen als eine sehr geschickt hergestellte, galvanisch versilberte und fast werthlose Mischung erklärt. Der Goldarbeiter wurde sofort verhaftet. Wie es schien, hatte er von der ihm drohenden Gefahr Wind bekommen, da er seine Vermögensstücke veräußert hatte und eben im Begriff stand, die Flucht zu ergreifen. Bei einer Schwester des Mannes fanden sich noch eine Menge Schmucksachen und ein Geldbetrag von 1100 M. vor.

Lokales.

Posen, den 19. Februar.

* [Wasserstand der Warthe.] Telegramm aus Pogorzelice vom 18. Februar 1,48 Meter, vom 19. Februar 1,53 Meter.

—b. **Das Jubiläum der Diakonissenanstalt** fand gestern Abend seinen Abschluß mit einem Gottesdienste in der Paulikirche und dem Abendessen im neuen Speisesaal des Diakonissenhauses. Bei dem Gottesdienste predigte der frühere Vorsitzende des Komites, jetziger Generalsuperintendent zu Magdeburg, Herr D. Schultze, während Herr Konsistorialrath D. Reichard einen anziehenden Ueberblick über die Entwickelung der Diakonissensache in unserer Stadt und Provinz gab. Das Abendessen wurde gewürzt durch eine Reihe von Ansprachen, namentlich der auswärtigen Diakonissengeistlichen. An dem Abendgottesdienst und dem Essen nahm wieder der Oberpräsident, Regierungspräsident, der Polizeidirektor, der kommandirende General und der Stadtkommandant Theil.

d. **Zur angeblichen Germanisirung durch die katholische Kirche** hatte die „Gazeta Torunska" eine Mittheilung aus Kulmsee gebracht, nach welcher der Geistliche Kamrowski aus Strasburg dort eine Kirchenvisitation abgehalten, und bei derselben angeblich polnische Kinder in der Religion in deutscher Sprache examinirt hatte. Es war dann in der „Gaz. Torunska" den polnischen Eltern der Rath

ertheilt worden, künftig ihre Kinder zu einer deutschen Katechisation nicht zu schicken, event. ihren Kindern zu verbieten, bei der Katechisation auf deutsche Fragen deutsche Antworten zu geben. Auch hatte die „Gaz. Torunska“ verlangt: die geistliche Behörde möge diejenigen Geistlichen zur Verantwortung ziehen, welche eigenmächtig in der Kirche sprachliche Neuerungen einführen, und ihnen dies verbieten. Natürlich ging hierauf die bischöfliche Behörde nicht ein, der Offizial Dr. Lüdtke zu Pelplin forderte vielmehr den Geistlichen Kamrowski zu Strasburg, welcher jene Kirchenvisitation im Auftrage der geistlichen Behörde abgehalten hatte, auf, gegen die Redaktion der „Gaz. Torunska“ den Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen. Nachdem der Geistliche Kamrowski vor dem Gerichte in Strasburg zu Protokoll erklärt hatte, er stelle keinen Strafantrag, überlasse die Angelegenheit vielmehr der geistlichen Behörde, beantragte nunmehr der Offizial Dr. Lüdtke am 18. v. Mts. die Bestrafung des verantwortlichen Redakteurs der „Gaz. Torunska“. Derselbe hat auch bereits am 13. d. M. vor dem Untersuchungsrichter einen Termin gehabt.

—b. **Der Schnee auf den Höfen.** Während von den Straßen der Schnee nunmehr fast überall abgefahren ist, liegt er stellenweise auf den Höfen noch fußhoch. Die Grundstücksbesitzer, welche die Kosten der Abfuhr zu sparen denken und den Schnee allmählich an der Sonne vergehen lassen wollen, handeln damit durchaus nicht in ihrem Interesse, denn das Schneewasser zieht zum Theil in das Mauerwerk der Gebäude und erzeugt dort Schwamm, der nicht allein dem Mauerwerk sondern auch der Gesundheit der Einwohner nachtheilig ist, wodurch der Sanitärpolizei eine Handhabe geboten wird einzuschreiten. Demnach dürfte es sich empfehlen, den Schnee auf den Höfen nicht liegen zu lassen.

—b. **Unterschlagung.** Ein Bäckerlehrling, welcher für seinen Meister das Geld für die ausgetragenen Backwaaren einzukassiren hatte, unterschlug 2,50 Mark davon. Er wurde der Polizei übergeben und sieht nunmehr seiner Bestrafung entgegen.

—b. **Diebstähle.** Einem Schlossermeister in der Thorstraße wurde gestern vom unverschlossenen Hofe aus einem Schraubstock die eiserne Spindel gestohlen, ohne daß der Dieb bemerkt worden wäre. — Vor einiger Zeit wurden aus einer unverschlossenen Stube in der Unteren Mühlenstraße ein blaukarrirter Anzug und ein gelber Filzhut gestohlen. Der Diebstahl ist erst jetzt bei der Polizei angezeigt worden.

* **Aus dem Polizeibericht** vom Mittwoch. Verhaftet wurde: ein Bäckergeselle auf dem Alten Markt wegen groben Unfugs und Sachbeschädigung; 2 Bettler. — Als gestohlen angehalten ist in Glogau eine silberne Cylinderuhr mit doppeltem Goldrand bei einem Tischlergesellen, der sich früher in Posen aufgehalten hat. — Verloren: eine Brille mit Futteral, ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Haarpfeil. — Gefunden: eine Hundeleine mit Halsband, zwei Geldstücke.

Angekommene Fremde.

Posen, 19. Februar.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Major Endell aus Kiekrz, Hauptmann v. Kunowski und Frau aus Riesenburg und Baron v. Nathusius aus Uchorowo, Oberpfarrer Busse aus Schwerin a. W., Direktor Schlich aus Rüdesheim, Rendant Baum aus Berlin, Ingenieur Diederich aus Dresden, Techniker Rippe aus Langensalza, Fabrikant Schotte aus Hamburg, die Kaufleute Rothstein, Goldstein und Frau Czichau aus Berlin, Schwandt aus Leipzig, Hills aus Frankfurt a. O. und Engelhardt und Frau aus Stargard i. Pomm.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Bevollmächtigter der Rothenberger Vereins-Sterbekasse v. Schmidt aus Görlitz, Königl. Landrath Germershausen und Familie aus Krotoschin, Rittergutsbesitzer Dionysiuß aus Przycieka, Verwalter Gula aus Ungarn, die Pastoren Stahr aus Gnesen und Illgner und Frau aus Friedenhorst, Dr. Beheim Schwarzbach aus Filehne, Fabrikant Heine aus Aachen, die Kaufleute Schloß aus Aachen, Buck aus Vogelsang, Rotermund, Dresel, Winkelmann, Schütze und Frohberger aus Berlin, Englaender aus Nürnberg, Ballauf aus Schwalin, Wendiner aus Landeshut und Pauli aus Bremen.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Gutsbesitzer Harnack aus Insterburg und Graf Mielzynski mit Frau und Tochter und Bedienung aus Mielzyn in Rußland, Rittergutsbesitzer v. Chelkowski aus Kuklinow, die Kaufleute Ermisch aus Lübeck, Stubel aus Glogau und Rudloff aus Wolfenbüttel, Fabrikant Weitenauer aus Nürnberg, Rentiere Frau Ruthnick und Tochter aus Dresden und Spediteur Preuschat aus Berlin.

Hotel de Berlin (W. Kamieński.) Die Rittergutsbesitzer v. Szołdrski aus Zegrowo und Frau v. Żółtowska aus Popówko, die Kaufleute Kaczorowski aus Wreschen, Knoblauch aus Frankfurt a. M. und Schmidt aus Breslau, die Administratoren Chmielewski aus Sokołowo und Czyżak aus Samostrzel, Professor Nieländer aus Schneidemühl.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus“, vorm. Langner's Hotel. Die Kaufleute Eichstaedt aus Breslau, Schwarz und Weichel aus Berlin, Klein aus Frankfurt, Hermann aus Dresden und Nürnberg aus Leipzig, Hoflieferant Fröhlich aus Sagan und Fabrikbesitzer Hamburger aus Leipzig.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Lewin und Lehmann aus Berlin, Politz aus Posen und Werner aus Liegnitz, Lehrerin Frl. Gaebler aus Kottbus und Landwirth Zöllner aus Mecklenburg.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Bogenbach aus Wiesbaden, Riek und Behn aus Berlin, Rehfeld aus Seifhennersdorf, Heinrich aus Breslau und Galisch aus Langenbielau.

Theodor Jahns Hotel garni. Die Kaufleute Lindenberg aus Charlottenburg, Wasservogel und Haase aus Berlin und Kunzel aus Leobschütz, Pastor Mudrack aus Wissek.

Hotel Bellevue. (H. Goldbach.) Die Kaufleute Nauendorf, Simon und Hellwig aus Berlin, Lange aus Reichenbach, Wanger aus Breslau, Döpke aus Stettin und Lesser aus Oderberg, Fabrikbesitzer Finger aus Breslau.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus“. Die Kaufleute Ilka aus Magdeburg, Teichmann und Wittner aus Berlin, Hanne, Badur und Freund aus Breslau, Döring aus Brieg, Mostensen aus Frankfurt a. O., Heinzel aus Friedland und Müller aus Strasburg, Pastor Frischbier mit Frau und Nichte aus Witkowo, Monteur Gleich aus Augsburg, die Architekten Euck aus Lichterfelde und Eggert aus Berlin, Rittergutsbesitzer Witte aus Kachusfelde und Techniker Koeller aus Berlin.

Handel und Verkehr.

** **Berlin,** 18. Februar. In der heutigen Sitzung des Verwaltungsraths der Berliner Handels-Gesellschaft wurde die Bilanz für das abgelaufene Geschäftsjahr vorgelegt. Nachdem die für erforderlich erachteten Abschreibungen vorweg vorgenommen sind, ergiebt der Jahresabschluß einen Bruttogewinn von 7 513 744,05 Mk. Hiervon entfallen 2 784 419,10 Mark auf das Zinsen-Konto, 471 274,20 Mk. auf das Wechsel-Konto, 1 588 031,70 Mk. auf das Provisions-Konto, 400 978,30 Mark auf das Effekten-Konto und 2 243 729,25 Mark auf das Konsortial-Konto. Nach Absetzung der Verwaltungskosten mit 753 277,90 Mark, der Einkommensteuer mit 235 350 Mark, ferner der gesammten für den Umbau des Bankgebäudes gezahlten Baukosten von 129 677,20 Mark verbleibt der Betrag von 6 395 438,95 Mark als Reingewinn verfügbar.

Auf den Antrag der Geschäfts-Inhaber setzte der Verwaltungsrath vorbehaltlich der Genehmigung der Bilanz durch die General-Versammlung die Dividende für das Kommanditkapital von 50 Millionen Mark auf 9½ Prozent fest und beschloß, den Dividenden-Reservefonds an Stelle der statutenmäßigen Ueberweisung mit der Summe von 625 854,25 Mark zu dotiren, wodurch derselbe den Betrag von 2½ Millionen Mark erreicht; sodann soll dem Pensionsfonds der Angestellten der Betrag von 50 000 Mark überwiesen und der nach Abzug der Tantiemen verbleibende Rest von 5 583,60 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden. Nachdem die bilanzmäßigen Reserven der Gesellschaft einschließlich der diesmaligen Rücklage sich auf rund 17⅓ Millionen Mark, mithin auf über 34½ Prozent des Kommanditkapitals beziffern, wird der auf den 4. April cr. einberufenen General-Versammlung ein Antrag auf Abänderung des § 41 des Statuts unterbereitet werden, wonach eine Dotirung des Dividenden-Reservefonds über den gegenwärtigen Bestand hinaus nicht mehr zu erfolgen hat.

Marktberichte.

Bromberg, 18. Februar. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: gute gesunde Mittelwaare 178—185 Mk., geringe Qualität 165—177 Mk., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität gesunde Mittelwaare 157—163 Mk. geringe Qualität 145—156 Mk. — Gerste nach Qualität 120—144 Mk., Brauerwaare 145—152 Mk. — Futtererbsen 118—125 Mk., Kocherbsen 140—150 Mk. — Hafer je nach Qualität 118—132 Mk. — Wicken 100—110 Mk. — Spiritus 50er Konsum 69,00 Mk., 70er 49,25 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 18. Februar.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst M. Pf.
Weizen, weißer n.	pro 100 Kilog.	19 60	19 40	19 —	18 50	18 —	17 50
Weizen, gelber n.		19 50	19 30	19 —	18 50	18 —	17 50
Roggen		17 60	17 30	17 10	16 90	16 40	15 90
Gerste		16 30	15 60	14 70	14 20	13 60	12 60
Hafer alter		— —	— —	— —	— —	— —	— —
dito neuer		13 40	13 20	13 —	12 80	12 60	12 40
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 80	13 80

Stettin, 18. Februar. Wetter: Bewölkt. Temperatur + 1 Gr. R. Barom. 28,9. Wind: NW.

Weizen unverändert, per 1000 Kilo loko gelber 180—192 M. bez., geringer 170—178 M. bez., Sommer- 200 M. bez., per April-Mai 193,5 M. Br., 193,5 M. Gd., per Mai-Juni 194,5 M. Br., 194,5 M. Gd. — Roggen unverändert, per 1000 Kilo loko 165—171 M. bez., per April-Mai 171—170,75 M. bez., 170,5 M. Br. u. Gd., per Mai-Juni 168 M. bez., per Juni-Juli 166 M. bez. — Gerste ohne Handel. — Hafer unverändert, per 1000 Kilo loko 135—140 M. bez., feinster über Notiz. — Rüböl behauptet, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten flüssiges 57 M. Br., per Februar 57 M. Br., per April-Mai 58 M. Br., per September-Oktober 58,5 M. Br. — Spiritus niedriger, per 10 000 Liter-Proz. loko ohne Faß 70er 48,1 M. bez., 50er 67,6 M. nom., per April-Mai 70er 48,5 M. nom., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August —, per August-September 70er 48,7 M. nom. — Angemeldet: Nichts.

Landmarkt: Weizen 188—191 M., Roggen 168—172 M., Gerste 154—158 M., Hafer 140—144 M., Kartoffeln 58—64 M., Heu 2,5—3,00 M., Stroh 28—32 M. (Ostsee-Ztg.)

Telegraphische Nachrichten.

Agram, 19. Febr. Kardinal Mihalowicz ist plötzlich gestorben.

Paris, 19. Febr. Die Kaiserin Friedrich ist mit der Prinzessin Margarethe gestern Nacht um 12 Uhr hier eingetroffen und vom Botschafter Grafen Münster am Bahnhof empfangen worden, worauf im Botschaftshotel Absteigequartier genommen wurde.

Madrid, 19. Febr. Nach einem Telegramm des Gouverneurs in Valladolid versuchten Studenten wiederum Unruhen anzustiften, wurden jedoch ohne Zwischenfall zerstreut.

London, 19. Febr. Nach einer „Reutermeldung“ aus Lima sind laut Nachrichten aus Chile die Regierungstruppen nach einem erbitterten Kampfe vollständig bei Iquique geschlagen. Die Aufständischen werden gegen Valparaiso vorrücken.

Newyork, 18. Februar. Der norddeutsche Dampfer „Havel“ kollidirte beim Auslaufen ins Meer mit der italienischen Bark „Mascotte“. Letztere ist gesunken, wobei zwei Matrosen ertrunken sind.

Berlin, 19. Februar. [Telegraphischer Spezialbericht der „Posener Zeitung.“] Das Abgeordnetenhaus berieth heute bei Fortsetzung der Verhandlungen über die Einkommensteuer-Vorlage die Bestimmungen über die Zusammensetzung der Veranlagungs-Kommission. Abg. Enneccerus beantragte, nicht den Landrath zum Vorsitzenden zu machen, Abg. Rickert beantragt, auch nicht dem Regierungsommissar, sondern der Kommission die Wahl zu überlassen, zugleich auch der Regierung das Ernennungsrecht eines Theiles der Mitglieder der Kommission zu entziehen. Ein Antrag des Abg. v. Loe (Zentr.) wollte nur die letzte Bestimmung des Antrages Rickert gelten lassen. Gegen den Landrath als Vorsitzenden führten die Abgg. Enneccerus, Lotichius und Krause aus, daß die Ausübung des Amtes als Nebenamt nicht durchführbar sei und dies außerdem mit der politischen Stellung des Landrathes unvereinbar sei. Regierungskommissar Senft v. Pilsach bezeichnete den Landrath gerade als geeignet wegen der Vertrautheit mit den örtlichen Verhältnissen. Die Abgg. v. Zedlitz, Graf Limburg, v. Huene und v. Benda vertraten den Kommissionsstandpunkt zum Theil in der Voraussetzung, daß der Landrath nur in der Uebergangszeit Vorsitzender und dies später durchweg ein steuertechnischer Beamter sein solle. Finanzminister Miquel begründete das Ernennungsrecht der Regierung für die Kommissionsmitglieder gegenüber dem Antrage Loe mit der Gefahr, daß sonst besonders gewissenhafte Einschätzer nicht gewählt würden. Abg. Rickert betonte gegen den Landrath als Vorsitzenden den Mangel an Zeit und Kenntniß zur Ausübung des Amtes und befürchtete infolge davon gerade eine Schädigung der Autorität des Landrathes.

Börse zu Posen.

Posen, 19. Februar. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus Gekündigt —,— L. Regulirungspreis (50er) 66 30 (70er) 46 80. (Loko ohne Faß) (50er) 66,30, (70er) 46 80.

Posen, 19. Febr. [Privat-Bericht.] Wetter: trübe.

Spiritus flau. Loko ohne Faß (50er) 66,30, (70er) 46 80, Febr. (50er) 66,30, (70er) 46,80, August (50er) 68,30, (70er) 48,80.

Börsen-Telegramme.

Berlin, 19. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v. 18.
Weizen fest		
do. April-Mai	197 50	197 25
do. Mai-Juni	198 —	198 —
Roggen matt		
do. Februar	— —	— —
do. April-Mai	173 25	173 —
Rüböl fester		
do. April-Mai	59 50	59 10
do. Mai-Juni	59 90	59 20

		Not. v. 18.
Spiritus fester		
70er loko o. Faß	49 80	49 40
70er Februar	48 90	48 90
70er April-Mai	49 10	49 —
70er Juli-August	49 90	49 70
70er Aug.-Septbr.	49 80	49 60
50er loko o. Faß	— —	— —
Hafer		
do. April-Mai	147 —	146 50

Kündigung in **Roggen** — Wspl.

Kündigung in **Spiritus** (70er) —,000 Ltr., (50er) —,000 Liter.

Berlin, 19 Februar. **Schluß-Course.**

			Not. v. 18
Weizen pr.	April-Mai	197 50	197 50
do.	Mai-Juni	198 —	198 —
Roggen pr.	Februar	176 25	176 50
do.	April-Mai	173 50	173 25
Spiritus	(Nach amtlichen Notirungen.)		Not. v. 18.
do.	70er loko	49 80	49 40
do.	70er Februar . . .	49 —	48 60
do.	70er April-Mai .	49 10	48 90
do.	70er Juli-August . .	50 —	49 70
do.	70er August-Septbr. .	49 90	49 60
do.	70er Septbr.-Oktbr. .	46 —	45 60
do.	50er loko	69 70	69 —

		Not. v. 18.
Konsolidirte 4% Anl.	105 75	105 60
„ 3 „	98 50	98 50
Pos. 4% Pfandbrf.	101 80	102 —
Pos. 3½% Pfandbr.	96 80	96 90
Pos. Rentenbriefe	103 20	103 —
Posen. Prov. Oblig.	95 50	95 50
Oestr. Banknoten	177 35	177 50
Oestr. Silberrente	81 25	81 50
Russ. Banknoten	237 90	237 90
Russ 4½% BdkrPfdbr	103 50	103 30

		Not. v. 18
Poln. 5% Pfandbr.	74 25	74 25
Poln. Liquid.-Pfdbr	71 75	71 60
Ungar. 4% Goldrente	93 30	93 40
Ungar. 5% Papierr.	89 50	89 75
Oestr. Kred.-Akt. ultimo	175 40	175 10
Oest. fr. Staatsb. ultimo	108 10	107 90
Lombarden ultimo	59 10	59 10
Neue Reichsanleihe	— —	— —
Fondsstimmung fest		

Ostpr. Südb. E. S. A	89 —	88 90
Mainz Ludwighfdto	119 75	119 75
Marienb. Mlaw dto	64 10	64 25
Italienische Rente	95 25	94 75
Russ 4% kons Anl 1880	99 25	99 50
dto. zw. Orient. Anl.	76 60	76 75
Rum. 4% Anl.	87 25	87 25
Türk. 1% kons. Anl.	19 25	19 25
Pos. Spritfabr. B. A	— —	— —
Gruson Werke	155 10	155 50
Schwarzkopf	270 —	272 25
Dortm St. Pr. L. A.	82 —	83 —
Inowrzl. Steinsalz	42 —	43 —

Gelsenkirch. Kohlen	174 80	175 75
Ultimo:		
Dux-Bodenb. Eisb A	246 40	246 40
Elbethalbahn „	102 60	102 50
Galizier „	93 90	94 —
Schweizer Ctr. „	161 10	160 —
Berl. Handelsgesell.	160 —	160 40
Deutsche B. Akt.	163 50	163 25
Diskont. Kommand.	216 10	215 60
Königs- u. Laurah.	136 30	136 25
Bochumer Gußstahl	144 —	144 40
Flöther Maschinen	— —	— —
Russ. B. f. ausw H.	86 10	86 60

Nachbörse: Staatsbahn 108 10, Kredit 175 40, Diskonto-Kommandit 216 40.

Stettin, 19. Februar. (Telegr. Agentur B. Heimann, Posen.)

		Not. v 18
Weizen unverändert		
do. April-Mai	193 50	193 50
do Mai-Juni	194 50	194 50
Roggen fester		
do. April-Mai	171 —	170 50
do. Mai-Juni	168 50	168 —
Rüböl fest		
do. April-Mai	58 50	58 —
do. Septbr.-Oktbr.	59 50	58 50

		Not. v 18
Spiritus matter		
per loko 50 M. Abg.	67 30	67 70
„ „ 70 „ „	47 70	48 10
„ April-Mai „	47 80	48 50
„ August-Sept. „	48 —	48 70
Petroleum*)		
do. per loko	11 40	11 40

Petroleum*) loco versteuert Usance 1½ pCt.

Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Depeschen werden im Morgenblatte wiederholt.

Wetterbericht vom 18. Februar, 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv reduz. in mm.	Wind.		Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
Mullaghmor.	776	N	1	heiter	4
Aberdeen .	776	SW	0	heiter	2
Christiansund	769	SSW	7	halb bedeckt	8
Kopenhagen	776	NW	1	Nebel	— 1
Stockholm.	772	SW	2	wolkenlos	— 1
Haparanda	775	WSW	4	wolkig	3
Petersburg	771	NNW	1	bedeckt	—13
Moskau .	770	ONO	1	wolkenlos	—20
Cork Queenst.	778	SO	3	heiter	7
Cherbourg	777	still		Dunst	4
Helder . .	779	SSW	1	Nebel	0
Sylt . .	777	WSW	2	Nebel	0
Hamburg .	778	NW	3	Nebel	1
Swinemünde	777	still		Nebel	— 2
Neufahrw.	775	N	1	heiter	— 0
Memel .	773	N	1	heiter	— 6
Paris . .	778	N	2	wolkenlos	— 1
Münster .	779	NNW	1	bedeckt	1
Karlsruhe .	778	NO	3	Nebel	— 1
Wiesbaden	778	N	1	bedeckt	0
München .	777	SW	1	Nebel	— 3
Chemnitz .	778	N	1	bedeckt	1
Berlin . .	777	NW	3	bedeckt	1
Wien . .	772	NW	3	wolkig	3
Breslau .	775	NW	2	bedeckt	— 2
Ile d'Aix .	774	ONO	3	heiter	2
Nizza . .	770	O	4	heiter	8
Triest . .	757	O	5	wolkenlos	6

Uebersicht der Witterung.

Das barometrische Maximum über Westeuropa hat in der Kanalgegend eine Höhe von 780 mm erreicht, Depressionen liegen über Nordskandinavien und Südosteuropa. Bei schwacher nordwestlicher bis nordöstlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland trübe und vielfach neblig, im Osten kälter, im Westen meist etwas wärmer. Nennenswerthe Niederschläge werden nicht gemeldet. Süd- und Ostdeutschland haben leichten Frost. Im Innern Rußlands herrscht wieder strenge Kälte. **Deutsche Seewarte.**

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 18. Februar Mittags 2,30 Meter.

= = 19. = Morgens 2,26 =

= = 19. = Mittags 2,26 =

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.